

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
im Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
und „Der bessere Mann“. — Unterhaltungsbeilage. — Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 30 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Die Anzeigen
ermäßigte Grundpreise nach Reichspfeiffer. Der Millimeterpreis für die Anzeigen
im Textteil beträgt bei 30 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Die Anzeigen
gelten die Bedingungen der am 25. Nov. 1935 gültigen Preis-
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittag.
D. A. X 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 134

Donnerstag, den 5. November 1936

29. Jahrgang.

Die Nation hat gesprochen

In einem Wahlsieg, wie er seit 116 Jahren in der
Geschichte der Vereinigten Staaten nicht mehr errungen wor-
den ist, ist die Wiederwahl Roosevelts zum amerikanischen
Präsidenten gelungen. Auf weitere vier Jahre hält
er die Feder in seiner Hand. Auf weitere vier Jahre führt er
die Fäden der Regierung, und er wird sie straff und männ-
lich führen nach diesem überwältigenden Sieg, nach diesem
überwältigenden Ausdruck des Vertrauens des amerikani-
schen Volkes. Nicht anders kann er ihn auffassen, als
gewaltigen Auftrag der Mehrheit des Volkes
an ihn.

Roosevelt hat gesagt: „So ging es schon kurz nach
Wiederwahl New Yorker Zeit durch ganz USA von Mund
zu Mund.“ Roosevelt hat gesagt: „Verdient der Mund
über alle Sender bis in die entferntesten Winkel der
Nation hinein, und diese Vorfahrt war das Signal für
einen einzigen Fremdenakt, dem sich die Amerikaner
mit voller Begeisterung hingaben. (Da es übrigens die
Wahl nach der Aufhebung der Prohibition war,
wurde auch mancher Ehrentrunk auf den wiedergewählten
Präsidenten getan.) Der Begeisterungssturm ist um so
bedeutender, wenn man berücksichtigt, daß von 531 Stim-
men 519 für Roosevelt abgegeben wurden, und mit ihm nur
12 für die bekämpfte Minderheit von 12 für Sandoz abgegeben
wurden. Damit verfügt Roosevelt über weit mehr Stim-
men, als er im Jahre 1932 im Wahlsieg gegen Hoover
erhielt. Schon damals war der Sieg Roosevelts ge-
wollt, um so mehr, als Roosevelt damals noch wenig
bekannt war, als es nicht nur um den damals noch uner-
probten neuen Kurs, sondern auch um die Abschaffung
der Prohibition ging. Gegner Roosevelts haben versucht,
den damaligen Sieg des Präsidenten überwiegend dem
Wahlkampf zuzuschreiben, daß Hoover mit Zurücklegen
der Wahlperiode endgültig die Sympathien der dol-
derartigen gewinnfüchtigen Amerikaner eingebüßt habe.
In der Zwischenzeit hatte Roosevelt Gelegenheit genug,
seines Schaffens, seines Könnens, seines gewal-
tigen Willens zum Besten des amerikanischen Volkes und
des amerikanischen Landes abzugeben, und es kann kein
Zweifel darüber bestehen, daß gerade diese Verdienste ihm
den Sieg verschafft haben.

Der Sieg Roosevelts, errungen nach dem erbittertesten
und schroffen Wahlkampf, der je in der Geschichte des
amerikanischen Volkes geführt worden ist, bedeutet die
endgültige Aufgabe, die endgültige Trennung von dem
überwältigenden amerikanischen System eigennütziger Gewinn-
gier der amerikanischen Wirtschaft; bedeutet ein offe-
nes Bekenntnis zu Roosevelts New Deal, zu seinem
Wohlfahrtsprogramm; zur Einschränkung der
nationalen Wirtschaftsfreiheit zugunsten einer grö-
ßen sozialen Gerechtigkeit. Gerade das New
Deal ist es, was die Herzen der Arbeiter und Arbeiter-
kassen für Roosevelt erobert hat. Das New Deal ist
es, das auch die Farmer, die Roosevelt in den Notzeiten
des schwindenden Absatzes, der Dürre- und Trockenzeiten
unermüdet unterstützt, der Politik Roosevelts gewannen. Die
große Mehrheit des Volkes sieht gläubigen Vertrauens
Roosevelt in dem Bewußtsein, daß, wenn einer
den Lande Wohlstand, Frieden und Sicherheit zurückge-
winnen kann, Roosevelt es ist. Die einzigen, die sich be-
sonders gegenwärtig seinen Feinden verschlossen, sind die
Wächter der Industrie, die, gewohnt sind, ausschließlich
ihren eigenen Interessen zu leben. Amerika hat mit die-
sem Wahl ganz offensichtlich fundiert, daß es die Zeit
der liberalistischen Wirtschaftsform für überwin-
nen hält, daß es sich von einer überlegenen Planwirt-
schaft mehr verpflichtet, als von der uneingeschränkten
Wirtschaftsinitiative, die Randon als Vertreter des konservati-
ven Amerika der Großindustrie und des Großkapitals ver-
stehen hat.

Es war ein historischer Augenblick, als der politische
Wahlsieger Roosevelts, der Gouverneur Randon, das
nationale Glückwunschtelegramm des Besiegten an Prä-
sident Roosevelt sandte, das immer nur dann an den
Besieger gelangt zu werden pflegt, wenn der Wahlausgang
unzweifelhaft feststeht. „Die Nation hat gesprochen“, so heißt
es in diesem Telegramm. „Jeder Amerikaner wird den
Wahlspruch annehmen und zum Wohl unseres Landes
arbeiten, das ist der Geist der Demokratie. Nehmen
Sie meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen.“ Und
Roosevelt erwiderte: „Ich vertraue darauf, daß wir Ame-
rikaner alle uns jetzt für das gemeinsame Wohl, das ist ein
Programm, und gerade wir unter der Führung Roosevelts
stehenden deutschen Volksgenossen wissen um
den, wie umfassend, wie verantwortungsvoll, wie ge-
wollt das Schaffen und Ringen eines Staatsführers ist,
der sich das gemeinsame Wohl zur Richtschnur des Han-
delns erwählt. Daß es Roosevelt gelingen möchte, nach
vielen Jahren auf ein erneuertes, von innen her
umgestaltetes Amerika zurückzuführen zu können, das
wir die beste Wunsch der Neuen und auch der Al-
ten für den wiedergewählten USA-Präsidenten sein.“

L. S.

Sieg der Persönlichkeit Wiederwahl des Präsidenten Roosevelt auf 4 Jahre

Die amerikanische Präsidentenwahl endete mit einem
beispiellosen Sieg Roosevelts. Mit einer in USA nicht
gekannten Einmütigkeit hat sich das amerikanische Volk
dieses Mal hinter Roosevelt gestellt und ihm damit die
Anerkennung für sein erstes Vierjahresamt gezollt. Nach
den bisher vorliegenden Wahlergebnissen fallen Präsident
Roosevelt 45, wahrscheinlich sogar 46 Staaten oder
523 Wahlmänner-Stimmen zu, gegenüber nur 8 für
Randon. Sogar der Neu-Englandstaat New-Hampshire
mit seinen vier Wahlstimmen wird jetzt Roosevelt zu-
gesprochen, obwohl das endgültige Ergebnis noch nicht
feststeht. Somit verbleiben dem republikanischen Kandida-
ten nur noch zwei Staaten, Maine und Vermont. Mit
dieser überwältigenden Mehrheit ist Roosevelt auf weitere
vier Jahre zum Präsidenten der USA gewählt.

Es ist in der Geschichte der Vereinigten Staaten das
erfahrene, daß ein Präsident mit derartiger Mehrheit ge-
wählt wurde. Selbst Hoover konnte 1932 noch 59 Wahl-
männer-Stimmen für sich buchen gegenüber 472 für Roose-
velt. Das Wahlergebnis übertrifft sogar die Erwartun-
gen der zuverlässigsten Demokraten. Die Zeitungen be-
handeln sehr ausführlich den gewaltigen Stimmung-
schwung für Roosevelt und weisen darauf hin, daß
sich in den letzten drei Wochen die Meinung sehr für
Roosevelt entschieden hätte. Dies sei nicht zuletzt auf die



Der lachende Sieger.

Associated Press (M).

„stupide und gehässige“ Stimmungsmache der Hearst-Presse
gegen Roosevelts soziale Gesetgebung zurückzuführen.
Für die die Republikaner im Kongreß selbst gestimmt
hätten. Viele Wähler hätten sich auch durch das von
Roosevelt getroffene Währungsabkommen mit
England und Frankreich für seine Wahl beeinflussen
lassen.

Vertrauen für den Mann Roosevelt

Die republikanische Zeitung „Gerald Tribune“ nennt
den Wahlsieg Roosevelts in einem Leitartikel einen großen

Die nationalen Truppen in Alcorcon

Ausgangspunkt für den Einmarsch nach Madrid erreicht.
Die von Oberstleutnant Alfons und Oberstleutnant
Castellon beschickten nationalen Truppen sind in den
strategisch außerordentlich wichtigen Ort Alcorcon südwest-
lich von Madrid einmarschiert. Alcorcon liegt nur fünf
Kilometer von den Militärlagern des Madrider Vororts
Carabanchel entfernt auf einem Höhenrücken, von dem
man aus die spanische Hauptstadt in vollem Umfang über-
blickt. Mit der Eroberung der Eisenbahn Alcorcon haben die
unter dem Oberbefehl des Obersten Yague stehenden Trup-
pen den Ausgangspunkt für den Einmarsch nach Madrid
erreicht.

Die Roten versuchten zunächst einen Gegenangriff
unter Einsatz von 15 sowjetrussischen Tanks, der jedoch
im Feuer der nationalen Truppen zusammenbrach. Vier
rote Tanks wurden kampfunfähig geschossen. Die übrigen
zogen sich zurück, als auch auf Seiten der Nationalisten
eine Tankkompanie eingesetzt wurde. Die roten Fußtrup-
pen verließen ihre Stellungen beim Herannahen der na-
tionalen Truppen unter dem Schutz eines auf der Eisen-
bahnlinie nach Madrid stehenden Panzersuges. Die rote
Artillerie ergriff ebenfalls die Flucht in Richtung auf
Madrid.

Die bei Madocles und Villaviciosa stehenden natio-
nalen Batterien rückten nun vor und feuerten auf feind-

personlichen Trumpf des Präsidenten, zu dem
es in der amerikanischen Politik kaum eine Parallele gebe.
Die Wähler, so schreibt das Blatt, haben weniger für das
Programm der Demokratischen Partei als für die
Persönlichkeit des Präsidenten gestimmt. Das Wahl-
ergebnis bedeute ein wachsendes Vertrauensvotum für
den Mann Roosevelt.

Neuerlich niedergeschlagen über den Wahlausgang
zeigte sich der republikanische Wahlsieger Hamilton,
der bis zum letzten Augenblick die schwere Niederlage
seiner Partei nicht zugeben wollte. Als einige Pressever-
treter ihn baten, über den Rundfunk ein paar Glück-
wunschworte an die Gegenseite zu richten, rief er lebhaft
die Worte aus: „Im Sterben grüßen wir euch!“ Selbst
die Hearst-Presse, die Roosevelts Gegner Randon im
Wahlkampf unterstützte, stimmt dem Erfolg Roosevelts
freimütig zu.

Seit 1864 zum ersten Male demokratisch

Auch die Gouverneurs-Wahlen brachten einen Sieg
der Demokraten. Bei den Gouverneurs-Wahlen
wählte der Staat New York wieder den Gouverneur Leh-
man. Von den anderen 32 neugewählten Gouverneurs-
sitzen werden schon jetzt 24 den Demokraten zugesprochen.
Sogar die Hochburg der Republikaner, die Stadt Phila-
delphia, stimmte zum ersten Male seit dem Bürgerkrieg
(1861—1864) demokratisch.

Das neue Gesicht von Senat und Abgeordnetenhaus

Nach dem neuen Wahlergebnis sieht sich der neue
amerikanische Kongreß wie folgt zusammen: In
das Abgeordnetenhaus, das 435 Sitze hat, sind
bisher 237 Demokraten und 41 Republikaner gewählt. Für
157 Sitze steht das Wahlergebnis noch aus. Die Demokra-
ten haben jedoch bereits jetzt die Mehrheit, da dafür nur
218 Sitze notwendig sind. Im letzten Abgeordnetenhaus
hatten die Demokraten 321 Sitze.

Der Senat hat 96 Sitze. 15 Demokraten, deren
Amtszeit abgelaufen war, sind neugewählt worden. Sinzu
kommen 47 Senatoren der Demokratischen Partei, deren
Amtszeit nicht abgelaufen war, so daß die Demokraten
bisher im Senat 62 Stimmen haben. Von den republikani-
schen Senatoren wurden zwei neugewählt. Mit den
Stimmen der 11 republikanischen Senatoren, deren Amts-
zeit nicht abgelaufen war, hat die Republikanische Partei
im Senat damit 13 Stimmen. Sinzu kommt ein Senator
der Farmer Labour Party und ein progressiver Republika-
ner, die beide nicht neugewählt zu werden brauchen.

Streikbewegung dehnt sich weiter aus

Der amerikanische Seefahrerstreik, der seit Wochen
der amerikanischen Wirtschaft ernste Sorgen bereitet und
zur Schließung zahlreicher Sägebetriebe geführt hat, führte
zu weiteren Sympathiestreiks. Nach den letzten Meldungen
sind etwa drei undert Schiffe in den verschiede-
nen Häfen der Westküste sowie an der atlantischen Küste
und an der Küste des Golfs von Mexiko festgelegt. In-
sgesamt etwa 80 000 Arbeiter sind von dem Streik betrof-
fen, darunter Arbeiter in den Industriezweigen, deren
Betrieb zum großen Teil von der Schifffahrt abhängig ist.
Der Streik in New York wird von der Internationalen
Seemannsgewerkschaft nicht begünstigt.

liche Truppenanfasslungen westlich der Kasernen im
Madrider Vorort Carabanchel. Während der Kampfhand-
lungen kreisten über den vordersten Linien nationale
Bomben und Jagdflugzeuge, die den Vorräts vor
etwaigen roten Fliegerangriffen schützen und durch Bom-
benabwürfe über den feindlichen Linien die Panik unter
den zurückfliehenden roten Soldaten noch vermehren.

Kabinettsumbildung in Wien

Vier Minister ausgeschieden. — Schuschnigg bildete
neues Kabinett.

In Oesterreich ist überraschend eine Umbildung der
Regierung eingetreten. Das Gesamtkabinett war zurück-
getreten. Bundeskanzler Schuschnigg bildete ein neues
Kabinett, dem mehrere Minister der zurückgetretenen Re-
gierung nicht mehr angehören. Die Minister Baar-Wahren-
fels, Dragler, Stodinger sind durch neue Männer ersetzt
worden.

Marshall Rydz-Smigly

Befehlshaber der Ernennung des Generals.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist die er-
wartete amtliche Bekanntmachung erschienen, in der der
Beschluss des Präsidenten der polnischen Republik mit-
geteilt wurde, dem General Rydz-Smigly die
Würde eines Marschalls von Polen zu verleihen.

Madrid unter Feuer

Die roten Machthaber geltehen ihre trostlose Lage

Die bei Paria südwestlich von Madrid stehende Batterie des Oberleutnants Tella eröffnete das Feuer auf die spanische Hauptstadt. Die südwestlichen Vororte und Stadtteile Madrids liegen unter dem Feuer der schweren Batterien der Nationalisten, die planmäßig ihren Vorrat an Geschützen aufbrauchen. Fast ohne Widerstand von Seiten der Roten wurden mehrere Orte genommen.

In Madrid ist es für die roten Machthaber unmöglich geworden, die Bevölkerung die wahre Lage zu verdeutlichen. In einer Bekanntmachung wird angegeben, daß sich die nationalen Truppen nur noch wenige Kilometer von der Hauptstadt entfernt befinden. Der Generalkommandant der kommunistischen Partei forderte alle Mitglieder und auch die übrige männliche Bevölkerung auf, einen letzten Versuch zu machen, um Madrid von dem immer stärker werdenden Druck der nationalen Truppen zu befreien.

Die angekündigte Umbildung der Madrider „Regierung“ ist inzwischen vollzogen worden. „Ministerpräsident“ Largo Caballero ist im Amt geblieben. Es sind jedoch vier Mitglieder der marxistischen Gewerkschaft in das neue Kabinett eingezogen. Das Justizministerium und Finanzministerium ist nicht neu besetzt worden. Der rote Präsident Aguirre wurde aufgefordert, nach Madrid zurückzukehren, was ihm jedoch bei den gegenwärtigen Umständen schwerfallen dürfte.

Sieben „Regierungen“ in Spanien!

Moses Rosenbergs fordert volles Sowjetregime

Das französische Blatt „Echo de Paris“ weist darauf hin, daß es im roten Spanien augenblicklich nicht weniger als sieben verschiedene „Regierungen“ gebe, (1) die sich alle als selbständig erklären, und zwar eine marxistisch-kommunistische in Madrid, eine anarchoistisch-kommunistische in Barcelona, eine anarchoistische und Bauernregierung in Vujaraloz (Aragon), eine anarchoistisch-marxistische in Santander, eine anarchoistisch-marxistische in Valencia, eine marxistisch-separatistische in Bilbao und schließlich eine rein kommunistische in Malaga!

Der nationalistiche Radiofunker von Burgos berichtet von einer sehr stürmisch verlaufenen Unterredung zwischen dem Vago, dem Außenminister der Madrider „Regierung“, und dem sowjetrussischen Vorgesetzten Moses Rosenberg. In dieser Unterredung habe sich der Vago gegen die Einführung des hundertprozentigen Kommunismus in Spanien zur Wehr zu setzen versucht. Wie weit diese Bemühungen erfolgreich waren, habe nicht festgestellt werden können.

Sowjetrussische Flugzeuge abgelassen

Der Sonderbericht des Obersten Befehlshabers der nationalistischen Streitkräfte vor Madrid beschäftigt die Eroberung der Orte Mostoles und Villavieja de Odón durch die nationalistischen Truppen, die bereits in der Richtung auf Alcorcon weiter vorgehen seien. Den Truppen ist es ferner gelungen, in unmittelbarer Nähe des Flugfeldes von Getafe die beherrschende Anhöhe Cerro de los Angeles zu besetzen.

In dem neuesten Heeresbericht heißt es, daß es gelungen sei, insgesamt fünf sowjetrussische Bombenflugzeuge abzuschießen. Die Apparate befinden sich im Besitz der nationalistischen Truppen, die Piloten wurden gefangen genommen. Der Sender von Burgos teilt mit, daß auscheinend auf eine Anordnung Aguirres hin sämtliche Flugzeuge von Madrid nach Katalonien überführt werden sollen, wo man die gesamte rote Fliegerei zu konzentrieren beabsichtigt.

Spanische Königsgräber geländet

Einer Meldung des Senders von La Coruna zufolge, sollen die Marzisten die Gräber der spanischen Könige im Escorial geöffnet haben. An Stelle der Gebeine der Könige habe man die Leichen gefallener roter Kämpfer in die Särgе abgelat.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urberechtigter: Korrespondententag Hans Müller, Leipzig C I
20. Fortsetzung

„Das kann ich mir denken. Mir hat's der Zufall zugetragen. Eggzell ist ja von einer Zurückhaltung ohnegleichen. Also mein Junge, ich empfehle dir, die Angelegenheit bald in Ordnung zu bringen! Klopfe erst bei Eggzell an. Das macht einen guten Eindruck und entspricht der alten Tradition in preußischen Offiziersfamilien!“

„Ich weiß, Papa. Ich werde heute noch bei Eggzell um die Hand Sieglindes anhalten!“

Die kurze Entschlossenheit des Sohnes gefiel dem Vater, und wohlgefällig sah er seinen Jungen an. Er war doch ein tabellarisch Keel, groß, schlant, eine Figur ohne Fadel, hellbraun im Haar, wie er selbst, und interessante Züge. Ein wenig verblödet waren sie zwar. Gott, man war auch einmal jung. Etwas leichtsinnig war ja Sven gewesen, war es vielleicht noch immer, aber ... das mußte man lassen, er hatte immer die Grenzen respektiert, über die er nicht hinweggehen durfte als Sohn des angesehenen Kommerzienrats Sperber.

Wenn der Kommerzienrat gewußt hätte, wie man in gewissen Kreisen Sven beurteilte, dann hätte er sein Urteil sehr revidieren müssen.

Der Vormittag war schnell vergangen. Paul und Charly hatten sich den Militärdienst, die Ausbildung, eigentlich ganz anders vorgestellt.

Da wurde nicht gleich ein Paradeplatz gebrüllt, überhaupt gab es keinen Drill, sondern die militärische Ausbildung sehr mit Gymnastik, Freübungen, Laufen und Turnen ein. Man tat alles, um zunächst einmal die Glieder zu lockern.

Die Pariser Zeitung „Journal“ hat eine Untersuchung über die Gerüchte eingeleitet, wonach in allerhöchster Zeit 50 Flugzeuge aus dem roten Spanien in Portugal evakuiert werden, um an der dortigen Fliegerkademie zur Ausbildung zu erhalten. An zukünftige Ziele, so erklärt das Blatt, habe man diese Aufgabe nicht abgetreten, man habe sogar hinzugefügt, daß der Befehlshaber dieses Verbandes bereits in Portugal eingetroffen sei, um die Vorbereitungen für die Unterbringung der Flugpiloten zu treffen. Der französische Luftfahrtminister habe bereits seit langem seine Zustimmung zu diesem Vorhaben erteilt.

400 Sowjetrussen überschreiten die Grenze

Im Bahnhof von Perpignan sind 400 Sowjetrussen eingetroffen, die in Kraftwagen über die Grenze nach Katalonien weiterbefördert wurden.

Aus Volla wird gemeldet, daß die meisten Stellungen an der Somosierra-Front von ihren marxistischen Verteidigern verlassen worden seien: der russische General Baranoff, der mit der militärischen Leitung in diesem Abschnitt betraut ist, habe Madrid mitgeteilt, daß er nicht mehr die Verantwortung für die weiteren Operationen übernehme, da die Milizen nicht mehr seinen Befehlen gehorchen.

Oesterreichs neue Regierung

Die Folgerungen aus dem Heimwehr-Verbot

Ueber die Kabinettsbildung in Oesterreich ist eine amtliche Mitteilung veröffentlicht worden, die besagt:

„Bundeskanzler Dr. Schulzinger hat am Dienstag dem Bundespräsidenten die Gesamtskizze der Bundesregierung und der Staatssekretäre vorgelegt, die dieser angenommen hat. Ausgleich hat der Bundespräsident Dr. Schulzinger zum Bundeskanzler und auf dessen Vorschlag den Generalkommandanten der Frontmiliz, Feldmarschall-Leutnant Ludwig Küstner, zum Vizekanzler, den Rat des Bundesgerichtshofes Dr. Adolf Ritz zum Bundesminister für Justiz, den Sektionschef Dr. Berner zum Bundesminister für Unterricht, den Hofrat Dr. Joseph Reich zum Bundesminister für soziale Verwaltung, den Oberstenrat der Gemeinde Wien, Dr. Rudolf Reumayer, zum Bundesminister für Finanzen, den Deponomierat Peter Mandorfer zum Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, den außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Taucher zum Bundesminister für Handel und Verkehr ernannt.“

Ferner hat der Bundespräsident mit der Leitung des Bundesministeriums für Landesverteidigung den Bundeskanzler Dr. Schulzinger betraut.

Der Gesandte in Budapest, Otto Neustädter-Stürmer, sowie der Generalkonsularchivar Dr. h. c. Edmund Glaise-Horselenau wurden zu Bundesministern ernannt, wobei in Aussicht genommen ist, dem erstere die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, dem letzteren die übrigen Angelegenheiten der inneren Verwaltung zu übertragen.

Schließlich hat der Bundespräsident dem Bundeskanzler als Staatssekretäre Dr. Guido Schindler für die auswärtigen Angelegenheiten, den Bundeskulturrat Guido Jernatko für die Angelegenheiten der Vaterländischen Front, den General der Infanterie Wilhelm Jelinek für die Angelegenheiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung und dem Bundesministerium für soziale Verwaltung den Bundeswirtschaftsrat Hans Rot als Staatssekretär beigegeben.

Die Minister Berner, Mandorfer, Reich und Glaise-Horselenau gehörten bereits dem bisherigen Kabinett an, wobei Glaise-Horselenau jedoch nur Minister ohne Geschäftsbereich war. Von den neuen Ministern waren Küstner und Neustädter-Stürmer Mitglieder der Heimwehr.

Aus der Regierung ausgeschieden sind Vizekanzler Baar-Vahrenfeld, der Finanzminister Draxler, der Handelsminister Stodinger und der Justizminister Hammerstein-Equord.

Die Umbildung der österreichischen Regierung ist für die Bevölkerung überraschend gekommen, wenn man auch in politischen Kreisen bereits seit längerer Zeit mit dieser Möglichkeit rechnete. Einer der Hauptmerkmale des neuen

Es machte beiden Freunden Spaß, und sie waren sich darüber klar, daß alles eigentlich „ein Kinderpiel“ sei. Wenn es Charly infolge seines Gewichts auch schwer fiel, so war er doch mit Lust und Liebe dabei. Er spürte, wie ein neuer Rhythmus in sein Blut kam. Und er war froh, daß es kein richtiges Exerzieren gab, wenigstens im Anfang nicht, denn vor einem hatte er wie auch Paul einen hilflosen Dampf vor dem Stillestehen. Gefordert im Bewegten erschien ihm nicht schlimm, aber auf Kommando stillestehen mußten, das dünkte ihnen fürchterlich, denn da erst war aller Wille restlos ausgeschaltet, aller eigene Wille. Da stand ein anderer vor ihnen und kommandierte.

Jedenfalls hatten sie heute einen noch größeren Hunger als gestern, als es zum Essen ging. Die Nudeln, die es heute gab, schmeckten ihnen wunderbar.

Wohlgefällig sah ihnen der Küchenunteroffizier zu, als sie wie die hungrigen Wölfe über das leere Essen herfielen.

Leutnant von Leuben kam in den Turnsaal, wo sich eben verschiedene Korporalschaften mühten, ihr turnerisches Können unter Beweis zu stellen.

Er trat zu Unteroffizier Wilbe. Der winkte dem Gefeierten, daß er das Kommando übernehme.

„Wie sieht Sie mit Ihren Beuten zufrieden, Unteroffizier?“ fragte der Leutnant freundlich.

„Danke, Herr Leutnant. Gutes Material, zum Teil schon gut vorgekaut. Und willig. Bis jetzt habe ich noch keine bösshafte Kröte festgestellt. Ich hoffe, ich mit meiner Korporalschaft auszukommen.“

„Das hört man gern.“

„Herr Leutnant, ich wünschte, meine Kameraden im Unteroffizierskorps vor dreißig Jahren und noch früher hätten schon ein so gutes Menschenmaterial gehabt, so sportlich und turnerisch vorgekaut, ich glaube ... dann wäre keinem der Geburtschaden gerissen, und die Figur des großen Unteroffiziers wäre einfach unmöglich gewesen!“

„Das ist sehr klug gesagt, Unteroffizier Wilbe!“ stimmte ihm der Leutnant zu. „Ich weiß von meinem alten Herrn,

Kabinetts ist die Uebernahme des Innenministeriums durch den bisherigen Minister ohne Geschäftsbereich Glaise-Horselenau. Auf diesem Posten wird ihm ein Verwaltungsschatz zur Verfügung stehen, der ihm bei der Durchführung seiner aus dem Abkommen vom 11. Juli resultierenden Aufgaben wesentlich erleichtern dürfte. Die „Wiener Zeitung“ unterstreicht in ihrer Würdigung, daß das neue Kabinett keinen anderen Kern einschließe, worüber, so heißt es weiter, keine Rede sein könne, als auf eine energiegelade Durchführung der Kräfte am Werk, die bis jetzt als recht erheblich erwiesen habe. Der Kern sei ausdauernd Arbeit auf allen Gebieten.

Die Verwendung der ausgeschiedenen Minister

Die neuen Mitglieder der österreichischen Regierung setzen sie aus den Bundesländern stammen, sind in Wien eingetroffen und haben ihre Amtsgeschäfte übernommen. Ueber die weitere Verwendung der ausgeschiedenen Minister, namentlich hört man, daß der ehemalige Vizekanzler Baar-Vahrenfeld zum Gesandten in Budapest, der Handelsminister Stodinger zum Präsidenten der Bundesbahnen anerschieden wird. Dieser letztere Posten ist seit dem Ausscheiden des Generals Baugoin unbesetzt geblieben. Der ehemalige Finanzminister Dr. Draxler, der während einer der größten Rechtsanwaltskanzleien Wiens tätig war, wird nachherweise Präsident der Oesterreichischen Kreditanstalt werden.

Moskau bestreitet alles

Sitzung des Hauptauschusses in London

Im Foreign Office fand eine Sitzung des Hauptauschusses des Internationalen Nichtmilitarischen Kongresses statt. Es wurde das von Deutschland und Italien vorgebrachte Material über die Einmischung Sowjetrusslands in Spanien behandelt, und zwar an Hand der inzwischen eingegangenen sowjetrussischen Antwort.

Wie nicht anders zu erwarten war, bestritt der sowjetrussische Vorgesetzte Mailts sämtliche Angaben, die gleich die italienische und die deutsche Note sich auf umfangreiche Belege stützen.

Bestechungsstandal in Japan

Früherer Eisenbahnminister verhaftet

Tokio, 5. November. Ein Bestechungsstandal großer Ausmaße, in den der bekannte frühere Eisenbahnminister Uchida verwickelt ist, erregt das Interesse der Öffentlichkeit. Extrablätter melden die bevorstehende Verhaftung Uchidas wegen passiver Bestechung. Der Kaiser hat die Genehmigung zur Verhaftung erteilt.

Uchida, von dem man annehmen konnte, daß er gegen etwaige Bestechungsversuche gefeit sei, führte im früheren Uchida-Kabinett eine gründliche Säuberungsaktion gegen Korruptionen im Eisenbahnministerium durch.

Ganz im Gegensatz hierzu steht die Anklage, die ihm vorwirft, mehr als 300.000 Yen von einigen Baufirmen für die Vermittlung von Aufträgen erhalten zu haben. Als Mittelsmann soll hierbei ein früheres Mitglied des Oberhauses gewirkt haben, das die „Spenden“ von den Baufirmen für die neugegründete Showa-Partei verlangte, die als Regierungspartei zur Stützung des Kabinetts, die damals führende Seiputai-Partei (Irenen) sollte. — Bis jetzt sind etwa 80 Verhaftungen aus den Kreisen des Eisenbahnministeriums und einiger Baufirmen erfolgt.

Erdföhr fordert zwei Todesopfer

Castrop-Rauxel, 5. November. Hier wurde ein ziemlich heftiger Erdföhr wahrgenommen. Wahrscheinlich handelte es sich um ein tektonisches Beben, da Erd- und Gebirgsverlagerungen hervorgerufen wurden. Diese Erschütterung hat leider zwei Todesopfer gefordert. In einem Drähtrieb im Föhr „Sonnenstein“ auf der Schachtanlage „Viktoria III“ wurde durch den Erdföhr die Rohle verlagert, wobei zwei Hauer festgeklammert wurden. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, erlitten die Verunglückten, die beide schon 14 Jahre im Dienste der Röhner-Werke standen, den Erstickungstod.

der als Hauptmann bei den Pionieren diente, wie schwer es früher war, die Rekruten zu schulen. Da mußte jeder Unteroffizier einen tüchtigen Bogen Gebuld mitbringen. Die Leute kamen ja völlig ungeschult zum Militär. Das ist heute Gott sei Dank anders.“

„Unbedingt, Herr Leutnant! Leichter haben wir es schon.“

„Wie machen sich die beiden? Australier?“

„Ich bin zufrieden. Der große, starke Charly ist zwar ganz gelenkig, aber Sport hat er nie getrieben. Kräfte hat er wie ein Bär. Aber er gibt sich alle Mühe, und in vier Wochen garantiere ich, daß er seine zwanzig Pfund herunter hat. Der hat eigentlich die ausgesprochene Figur für einen Wirtshausknecht. Sehen Herr Leutnant nur die kräftigen Schultern, die Oberarmmuskeln. Ich möchte ihn in dieser Sparte herannehmen.“

„Und der andere?“

„Der ist ganz schön auf der Höhe. Vom Turnen hat er keine Ahnung, aber er findet sich hinein. Gut durchmodellierter Körper. Ich hoffe, ihn zu einem guten Läufer zu machen. Die Jungen haben so etwas Frisches an sich, in vielen Dingen sieht sie wie die Kinder. Sie reagieren auf ein gutes Wort. Sie sind willig! Sie wollen, aber es geht nicht so, wie sie möchten. Ehe sie richtige Soldaten sind, wird es noch manchen Kampf kosten. Heute wieder ... sie sehen beide zum Fenster hinaus und vor geht unten vorbei? Der Herr Major! Sie tufen quatschfertig hinunter: „Alter Herr, wie spät haben wir es denn?“

Der Leutnant verbar mühsam ein Lachen.

„Und was hat der Herr Major gesagt?“

„Der Herr Major ist während zum Herrn Hauptmann gelaufen, aber dann soll er gelaßt haben. Es ist, wie gesagt, kein böser Wille der beiden, sie denken sich nichts dabei. Für sie ist alles gleich. Schwierig ist's, ihnen begrifflich zu machen, daß eben zwischen Offizier und Mann ein Unterschied besteht, daß der eine der Befehlende und der andere der Befohlene ist.“

„Ein Glück, daß sie nicht vor dreißig Jahren dienen mußten“, spricht der Leutnant trocken.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 5. Nebelung 1936.

Diebstahl. Ein junger Mann, der in einem kleinen Brotbäckerei beschäftigt war, hat das Vertrauen seines Vorgesetzten schwer mißbraucht und durch eigenmächtiges „Handeln“ sein Einkommen zu vergrößern versucht. Er holte nach und nach 20 Satz Pafer ein und verpackte sie in kleine Päckchen, die er in einem Koffer mit sich führte. Durch vorsichtiges Zutreten der Gendarmen wurde ihm das Handwerk gelegt und sie werden nun vor dem Richter verantworten müssen. Mit Hilfe der Gendarmen gelang es auch, zehn Satz des gestohlenen Pafer wieder herbeizuschaffen.

Wie wird das Wetter? Das Wetter steht nun einmal jezt ganz im Zeichen der vorgerückten Jahreszeit und nur der Umstand, daß vom Ozean her anhaltend der Zufuhr feuchter Meeresluft erfolgt, die bei nur schwacher Windbewegung über dem Festland zur Abkühlung kommt, ist es, der uns immer wieder dieses meist dunkelste, graue Bild verschafft. Diese feuchte Meeresluft ist aber auch, die ein Absinken der Temperatur verhindert, durch die allein nur trockenerer Wetter Platz greifen könnte. Auch für heute ist mit Bewölkung und zeitweiliger auch mit Regenschauern zu rechnen. Bei mäßigen westlichen Winden sind die Temperaturen nur wenig geändert. Auch für Freitag ist bei weicherer Luftzufuhr Fortdauer der vielfachen Winden und zeitweiliger zu Niederschlägen geneigten Witterung zu erwarten.

Wer darf den HJ-Mantel tragen? Aus gelegener Veranlassung weiß das Organisationsamt der HJ-Jugendführung darauf hin, daß das Tragen des HJ-Mantels zur Zivilkleidung nur Mitgliedern der HJ und des DJ gestattet ist. Der Mantel selbst ist wie sämtliche anderen Uniformstücke der Hitlerjugend gezeichnet, paritätisches Kleidungsstück und darf von den Mitgliedern der HJ oder des DJ nicht getragen werden.

Sammelt die Rohhaare! In dem Kampf gegen den Verderb darf das Rohhaar als wichtiger Rohstoff für die Bürstenindustrie nicht unberücksichtigt bleiben. Wir haben in Deutschland vier Millionen Pferde. Dabei ist es durchaus nicht gleichgültig, was der einzelne Pferdebesitzer mit dem ausgetämmten oder abgekutzten Rohhaar macht. Wenn es beim einzelnen Pferd aus nur unheimlich kleinen Mengen sind, so lohnt es sich trotzdem, sie zu sammeln. Diese wenige geben ein Viel. Es ist deshalb eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Pferdebesitzers, dafür zu sorgen, daß die ausgetämmten Haare das ganze Jahr hindurch sorgfältig gesammelt werden. Er hilft damit Deutschen und dient dadurch dem ganzen Volk. Wenn Nähen und Schweißhaare getriggt werden, sollte dies jezt erfolgen, denn aus gerade zu dieser Zeit die Bürstenindustrie die Haare am besten verwerten kann.

Gebau. In unserer Gegend höchst selten anzutreffendes Muffelwild entdeckte man im Forst. Die Tiere sind offenbar aus einer anderen Gegend hierhergekommen.

Guzhagen. Die durch den Bau der Reichsautobahn erforderlich gewordene Zusammenlegung der Grundstücke ist jezt soweit durchgeführt worden, daß den Eigentümern die neuen Pläne zugewiesen werden konnten. Außer einigen geringfügigen Beschwerden, die in den nächsten Tagen noch zur Erledigung kommen, ist den Wünschen der Bevölkerung weitgehend Rechnung getragen worden.

Kassell. Beim Anschneiden von Dahlienstrauch in einem Garten im Rastbergweg zog sich ein 64-jähriger Pensionär mit der Sichel eine kleine Wunde am linken Bein zu. Aufgehoben durch eingedrungenes Pflanzengift schwoll das Bein stark an und im Krankenhaus wurde eine gefährliche Blutvergiftung festgestellt. Um dem alten Herrn das Leben zu erhalten, mußte schließlich zur Amputation des Beines geschritten werden.

Karlshafen. In der Nähe von Walbesruh ereignete sich auf der Weststraße ein Unfall, der noch einmal abgelaufen ist. Holzfäller konnten den Sturz eines Baumes nach der Straßenseite hin nicht rechtzeitig verhindern, so daß ein vorüberkommender neuer Personenkraftwagen aus Hildesheim von dem niederfallenden Baum getroffen wurde. Zum Glück richtete der Baum nur Schäden am Kühler und den Kollisgelenken an.

Marburg. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Ueberweg zwischen Gölbe und Marburg ein in Marburg beheimateter Fernkraftwagen, der zwei Anhänger mit sich führte, von einem Personenzug überfahren. Fahrer und Beifahrer wurden zum Glück nur leicht verletzt und der Kraftwagen gering beschädigt. Der Schrankenwärter hatte die Straße nicht gesperrt.

Gölbe. Um die Mittagszeit lief am Eingang des Dorfes auf der Kasseler Straße ein sechsjähriger Junge einem Kraftabfahrer in den Weg. Das Kind wurde von der Maschine erfasst und am Kopf schwer verletzt. Man brachte den Kleinen in die Marburger Klinik, dort ist er schweren Verletzungen erlegen. Der Kraftfahrer kam mit leichten Schrecken davon.

Bimburg. Drei Kinder einer Familie, die erst vor wenigen Tagen ihre neue Wohnung in der Nähe der Bahnstation bezogen hatte, spielten zusammen am Schloßkanal. Das kleinste Mädchen von 4 Jahren fiel dabei ins Wasser, worauf es der neunjährige Bruder rettete. Er ging jedoch ebenfalls unter. Einer Frau, die auf den Unfall aufmerksam wurde, gelang es, das kleine Mädchen aus dem Wasser zu retten. Als man jedoch den Jungen fand, war es schon zu spät. Er konnte trotz anhaltender Versuche nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Allerlei Neuigkeiten

Kraftwagen rast in eine Marschkolonne. Als die Reichsformation der Gueländer Motorenwerke in Richtung Altschaffenburg marschierte, fuhr an der Mainbrücke ein in gleicher Richtung fahrender Altschaffener Personenkraftwagen mit großer Geschwindigkeit in die Marschkolonne hinein. Der 17-jährige Edwin Rosenbeller wurde auf der Stelle getötet. Sechs weitere Schutzeinheiten wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Ermittlungen der Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Der Fahrer wurde in Haft genommen.

Jüdische Volksschädlinge entlarvt

700 000 RM. Gold und Devisen beschlagnahmt.
Hamburg, 5. November. Dem Steuerfahndungsamt des Landesfinanzamts Hamburg ist es gelungen, den Juden Max Carl Nathan in Hamburg als Großbetrüger und Schädling schmutzige Sorte zu entlarven und festzunehmen. Nathan hat sich in zahlreichen Fällen auf unglaubliche Weise des Verstoßes, der Steuerhinterziehung, der schweren Urkundenfälschung und anderer Delikte ähnlicher Art schuldig gemacht und auch das Ansehen Deutschlands im Auslande schwer geschädigt.

Die Geschäfte, die Nathan in Hamburg tätigte, waren echt jüdischer Art. Er gab zahlreichen Fälschungen Kredit zu Wucherzinsen und kaufte ihnen, wenn sie die Zinsen nicht zahlen oder die Kapitalien nicht zurückgeben konnten, verfallene Falschbills, und zwar ausschließlich Gold- und Schmuckstücke, zu lächerlich geringen Preisen ab. Auf diese arttümliche Weise schaffte er sich ein großes Vermögen zusammen, verheuerte aber nur einen verhältnismäßig geringen Betrag.

Beim Zugriff des Steuerfahndungsamtes wurden in der Villa des Juden an der Alster große Mengen von Schmuck, Juwelen, Brillanten und Schmuckgegenstände aller Art, ferner große Summen in ausländischen Banknoten und Papier- und Gold-Devisen im Gesamtbetrag von rund 700 000 RM. gefunden. Nathan war auch im Auslande umhergereist und hatte sich auf Grund gefälschter Ausweispapiere als „Beauftragter für die Pflege der guten Beziehungen zwischen Deutschland“ oder als „deutscher Vertreter zur Pflege des Reiseverkehrs nach Deutschland“ ausgeben.

Er hatte sich dabei die verschiedensten Namen zugeleitet und sich überall der schweren Urkundenfälschung und anderer Betrügereien schuldig gemacht. Im Nathan hat sich der Buchstabschreiber, der er allein schon wegen Verbrechen gegen das Volksvertrauen zu erwarten hatte, durch Selbstmord entzogen. Sein Sohn Wilhelm Nathan steht der Verhaftung wegen Verbrechen gegen das Volksvertrauen, wegen Steuerhinterziehungen und ähnlicher Delikte entgegen.

Neun Pöhlischer in Danzig verhaftet

Die Danziger Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen neun Juden aus Polen festgenommen, die in Danzig eine Pöhlischerzentrale eingerichtet hatten und mit gefälschten Pöhlischer polnische Devisen und Betrügereien ausübten. Das Haupt der Bande, der 28 Jahre alte Jude Neuchim Zint, der sich in Danzig ohne festen Wohnsitz herumtrieb, nahm selbst die Fälschungen vor, während die übrigen acht Juden den Vertrieb bewerkstelligten.

In dem Koffer von Zint wurden verstreute zum Teil gefälschte schwedische, norwegische, dänische, tschechoslowakische und polnische Pöhlischer gefunden. Auf die Pöhlischerbande wurde man aufmerksam, nachdem man in Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland viele Juden mit gefälschten Ausweispapieren festgenommen hatte. Auch in Warschau konnte bereits eine Pöhlischerzentrale ausgehoben werden.

Deutscher Besuch in Istanbul

Schulzkreuz „Emden“ im Hafen. — Kranzniederlegung am Unabhängigkeitsdenkmal.

Der deutsche Schulzkreuz „Emden“ befindet sich zur Zeit in Istanbul, wo durch den Kommandanten des Kreuzers, Kapitän zur See Vohmann, eine Kranzniederlegung vor dem Unabhängigkeitsdenkmal stattfand. Eine Abteilung Matrosen von der „Emden“ erwies die Ehrenbezeugungen. Um die Mittagszeit veranstaltete auf dem gleichen Platz die Vorposten des Kreuzers ein Militärkonzert, das eine große Menschenmenge anzog. Der Eindruck, den das tadellose Auftreten der Vorposten in den Straßen Istanbuls hervorruft, ist großartig. Die Zeitungen bringen zahlreiche Bilder vom Festempfang an Bord in großer Aufmachung.

Der deutsche Völkshafte und Frau von Keller gaben ein Mittagessen, an dem außer dem Kommandanten des Kreuzers und einigen Offizieren der Regierungspräsident, der Korpskommandant von Istanbul und der Hafenkommandant teilnahmen sowie von deutscher Seite der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Dr. Gude, Mitglieder der deutschen Kolonie und die Vertreter der deutschen Presse.

Schlutler mit vier Mann verhaftet

Bremershaven, 5. November. Ein Opfer der Herbstkür wurde der Bremerhavener Hochseefischer „W. Stadt Norden“, der am 23. Oktober zum Fang in die Nordsee auslief. Die von der Marinefahndung eingeleiteten Nachforschungen blieben ergebnislos. Der Schlutler, der vier Mann Besatzung hatte, gehörte dem Fischer Willeh Vohmann, Bremerhaven. Als Steuermann befand sich der Fischbepersperian Winter aus Bremerhaven, Vater von drei Kindern im schulpflichtigen Alter, an Bord.

Abchied von Brigadeführer Dr. Stred

Trauerfeier in Nürnberg.
Eine nach vielen Tausenden zählende Menge hatte sich auf dem Nürnberger Westfriedhof zur Trauerfeier für Sanitätsbrigadeführer Dr. Stred eingefunden. Vor dem Portal der Gedenkstätte stand der Sarg, bedeckt mit der Kaiserkrone und geschmückt mit Blumen und zahllosen Kränzen. Die Ständer der gesamten französischen SA und trugen der Gedenkfeier der Bewegung umfassen den Platz vor dem Krematorium. Neben den Angehörigen des Verstorbenen sah man zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei und Staat. Gausleiter Julius

Zander leste in lebendigen Worten das, was Dr. Stred für die Bewegung und den Gau Franken bedeutet hat. Nach dem Trauermarsch aus der „Erika“ legte Reichsleiterführer Dr. Wagner den Kranz des Stellvertreters des Führers, der Deutschen Reichswehr und der alten Oberstabskameraden nieder. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm Abschied von dem Freund, der bis in die letzten Stunden hinein für sein Volk gearbeitet habe und dessen einzige Sorge gewesen sei, daß er seine Aufgabe vielleicht nicht vollkommen erfüllen könne.

Unter den feierlichen Klängen des Hosi-Bell-Liedes und dem Donner eines Ehrensaluts wurde dann die feierliche Hülle Dr. Streds dem Feuer übergeben. Gausleiter Stredler schloß die Trauerfeier mit einem Sieg-Gel auf Führer und Volk.

Bon gestern bis heute

Am Grab der Eltern des Führers.

An den beiden Totengedenktagen in Oesterreich haben zahlreiche Volksgenossen in rührender Weise auch am Grab der Eltern des Führers und Reichstanzlers gedacht. Ihr Grab auf dem kleinen von uralten Zypressen und Lilien besetzten Friedhof von Leobing bei Linz, bei dem die Mitleiden des Bundes der Reichsdeutschen drei Tage lang Totenwache hielten, war in einen wahren Blumenhagel verwandelt worden. In zwei Sonderzügen begaben sich eintausendachtshundert Reichsdeutsche nach Leobing und legten zahlreiche Blumenbeigende am Grab nieder.

Politische Gedenktage in Polnisch-Lesschen.

Im polnischen Teil der Stadt Leschen fand eine Gedenktage für die Flieger Wirtso und Algira statt, die sich im Zeichen der noch immer anhaltenden polnisch-tschechischen Spannung zu einer großen nationalen Kundgebung gestaltete. Die beiden polnischen Flieger, die bekanntlich Sieger des Europaturnfluges 1934 waren, starben kurze Zeit später auf tschechoslowakischem Gebiet ab und fanden dabei den Tod. Die im Vorjahre von den Polen geplante Gedenktage wurde von den tschechoslowakischen Behörden verboten, was damals hart zur Verschärfung der Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei beitrug.

Die Klage der Antisemitischen gegen Blum.

Der vor kurzem gebildete Verteidigungsausschuß der Inhaber der Schiene der letzten französischen Antisemitischen der französischen Ministerpräsidenten Blum und den Finanzminister vor die 12. Pariser Strafkammer gefordert, wo sie sich wegen betrügerischer Ueberverteilung verantworten sollen. Man wirft beiden Ministern vor, bei Auslegung der Antisemitischen ausdrücklich erklärt zu haben, daß der Franc nicht abgewertet werde, um sofort nach vollendeter Zeichnung doch abzuwerten. Die Verhandlung vor der Strafkammer ist auf den 4. Januar 1937 festgesetzt.

Humanisierung des U-Boot-Krieges.

Eine englische Agentur meldet, daß Ende der Woche im Foreign Office Vertreter des Britischen Reiches, Amerika, Frankreich, Italien und Japan ein Protokoll zum Teil IV des Londoner Flottenvertrages unterzeichnet werden, das sich mit der sogenannten Humanisierung der U-Boot-Kriegsführung befaßt. Das Protokoll besage im wesentlichen, daß U-Boote im Zukunft den Gesetzen entsprechen müßten, die bisher für Ueberwasserfahrzeuge gültig gewesen seien. Ein U-Boot könnte also künftig ein Kaufkraftschiff nicht mehr versenken oder unschädlich machen, ohne vorher die Mannschaft, die Fahrgäste und die Schiffsleute in Sicherheit gebracht zu haben.

Neue irische Verfassung angekündigt.

De Valera, der Präsident des Irischen Freistaates, kündigte in einer Rede eine neue Verfassung für den Irischen Freistaat an. Diese Verfassung, so erklärte er, solle eine Form erhalten, wie sie das irische Volk wählen würde, wenn England Millionen Meilen entfernt läge. Um Verwirrung zu verhindern, solle demnach diese Verfassung nur für innere Angelegenheiten geschaffen und in Gefesform eingebracht werden. De Valera kündigte dabei die Schaffung einer zweiten Kammer an.

Ausnahmezustand über Tripoli.

Die Unruhen, die einem vierzehntägigen Generalstreik im libanesischen Tripoli folgten und drei Tote und zwölf Verwundete forderten, haben jezt zur Verhängung des Ausnahmezustandes über Tripoli geführt. Ganz wie es während des Ausnahmezustandes in Palästina war, dürfen die Einwohner nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr die Straßen betreten. — Tagsüber durchziehen Gruppen von Mohammedanern die Straßen und fordern in Sprechschreien die Vereinigung des Libanon mit Syrien. Proteste an den Oberkommissar und an den Quai d'Orsay kennzeichnen die zunehmende Spannung im französischen Mandatsgebiet, insbesondere zwischen dem mohammedanischen Libanon und dem christlichen Libanon. — Zusammenstöße ereigneten sich auch in Aleppo. In Damaskus herrscht ebenfalls Spannung, so daß das gesamte französische Syrien Vertragswert gefährdet scheint.

Prozeß gegen ukrainische Terroristen.

In Brjansk in Ostgalizien wurde ein Prozeß gegen 22 Ukrainer durchgeführt, die der geheimen ukrainischen Terrororganisation OUN angehörten. Sie waren beschuldigt, bandenmäßig eine Reihe von Terrorakten ausgeführt zu haben. Die beiden Hauptangeklagten wurden zum Tode verurteilt, wobei die Strafe jedoch in lebenslanges Gefängnis umgewandelt wurde. Ueber die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von acht bis 15 Jahren verhängt. Acht Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Einführung der 40-Stunden-Woche in den verschiedenen Betrieben bringt für ganz Frankreich eine neue Preissteigerung mit sich. Das Brot, das in den letzten Wochen bereits mehrfach im Preise erhöht wurde, und das im französischen Haushalt die Kartoffel ersetzt, wird am Tage der Einführung der 40-Stunden-Woche im Bäckereibetrieb, d. h. ab 13. November, erneut um 10 Centimes das Kilo erhöht werden.

Irren ist menschlich Gestern ergriffte mich ein Schauer, ganz wie ich, daß er keine Zähne jeden Morgen mit Chlorodont pflege. Als ich ihn fragte, ob er diesen lästlichen Dienst an seiner Gesundheit auch jeden Abend verrichte, meinte er, das wäre das Beste, was er tun könnte. Er war ganz erkrankt, als ich ihm klar machte, wie wichtig gerade die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont sei, um der Zerlegung der gefährlichen Speisereste in der Nacht zu begegnen. Soffentlich handelt es sich auch danach.

Kampf dem Unfall

Gründungs der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall.

In der Zeit vom 4. November bis zum 31. Dezember 1936 nimmt die große Unfallverhütungssaktion in der Eisen- und Metallindustrie ihren Fortgang. Das Ziel ist: Gesundheit, Schutz und Sicherheit der Menschheit, der Kampf gilt dem Unfall! Die Aktion steht unter dem Schutzwort des Führers:

„So, wie die Wirtschaft und das Kapital der Nation zu dienen haben, ist auch die Arbeit vom gleichen Zweck dienlich zu machen. Der vornehmste Träger der Arbeit aber ist keine Maschine, sondern der Mensch selbst. Die Pflege und der Schutz des arbeitenden Menschen ist damit in Wirklichkeit die Pflege und der Schutz der Nation, des Volkes.“

Rechtloser Einsatz aller Betriebsführer mit ihren Gefolgsschaften ist notwendig, um den Betrieb durch Einsetzung aller technischen Unfallverhütungsmittel unschädlicher zu gestalten, und in fortwährender Erzielungsarbeit alles daranzusetzen, den Schaffenden vor Unfällen zu schützen. Vorbringen ist besser als belten. Gesundheit und Arbeitskraft des Schaffenden gehören nicht ihm, sondern der Volksgemeinschaft!

So wird in allen Betrieben der Eisen- und Metallindustrie eine Gemeinschaftsarbeit verrichtet, die ehrlicher Wettbewerb sein soll für die Erlämpfung des großen Zieles: der nationalsozialistischen Musterbetrieb.

Die Vorstufe und eine Voraussetzung zur Erreichung dieses Zieles ist die Befähigung der Arbeiter in den Betrieben durch: Schutz und Pflege des sch. den deutschen Menschen.

Dr. Goebbels und Dr. Ley zur Unfallverhütungssaktion

Zur Unfallverhütungssaktion in der Eisen- und Metallindustrie veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgenden Aufruf:

„Gesundheit und Arbeitskraft jedes deutschen Menschen und die ihm anvertrauten Wirtschaftswerte sind Grundlagen unserer nationalen Kraft. Der Kampf gegen Unfälle und Schäden aller Art ist deshalb ein Kampf für die Erhaltung der lebensnotwendigsten Güter der Nation.“

Ein Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley hat folgenden Wortlaut: „Der stärkste Faktor und der unverfügbare Kraftquell unserer Nation sind die Gesundheit und die Arbeitskraft des Schaffenden deutschen Menschen. Die Volkskraft zu pflegen, zu schützen und zu erhalten ist die vornehmste Aufgabe der völkerverbundenen nationalsozialistischen Staatsführung. Die Unfallverhütungssaktion der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall, die unter der Leitung, „Schutz und Sicherheit in der Eisen- und Metallindustrie“ vom 4. 11. bis 31. 12. 36 zur Durchführung kommt, hat den Sinn, alle Betriebsführer und Gefolgsschaften in den Dienst zum Kampf gegen den Unfall aufzurufen. Betriebsführer! Schafft unschuldige Betriebsanlagen, denn es gehört zu den besonderen Pflichten des Betriebsführers, die ihm anvertraute Gefolgsschaft für die Nation gesund zu erhalten. Gefolgsschaften! Achtet auf eure Gesundheit und erhaltet euch eure Arbeitskraft, denn Gesundheit und Unachtsamkeit sind häufig die Ursachen größter Unfälle, die dem Betroffenen das ganze Leben lang eine Verminderung seiner Arbeitskraft und Lebensfreude bringen können. Wir aber wollen die Freude an der Arbeit als Ausdruck der Lebensbejahung. Diese Unfallverhütungssaktion als große Gemeinschaftsarbeit aller Schaffenden in der Eisen- und Metallindustrie muß zum nachhaltigen Appell für die Pflege der Gesundheit und zum Schutze der Arbeitskraft werden.“

Immer einsatzbereit!

Der Reichsarbeitsführer dankt seinen Arbeitsmännern.

Reichsarbeitsführer Hier traf von Flensburg kommend in Dagebuell ein und begann hier mit seiner Besichtigungstour durch das von den Sturmfluten des 18. und 28. Oktober heimgesuchte schleswig-holsteinische Küstengebiet. Der Reichsarbeitsführer besichtigte nacheinander die Arbeitsgruppen 76, 77 und 74, um den Arbeitsmännern seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. So erhielt jede der besonders tapferen Abteilungen von ihm das Bild des Führers mit einer sich auf die schweren Tage der Sturmflut beziehenden Widmung überreicht.

Nachdem die Abteilungen 4, 7, und 9/76 in Dagebuell vor dem Reichsarbeitsführer angetreten waren, dankte dieser in kurzen Worten den Männern für ihren Einsatz in den Sturmfluttagen. Deutschland könne stolz sein auf die jungen Kameraden, die erst seit kurzer Zeit in den Reihen des Arbeitsdienstes marschierten und dennoch den so schnell von ihnen verlangten Einsatz glänzend bebanden.

Gerechtigkeit für Deutschland

Eine offene englische Stimme zur Kolonialfrage.

In einer Zuschrift an die „Times“ setzt sich W. S. Dawson, der sich durch eine große Zahl von Veröffentlichungen vor und nach dem Kriege besonders darum bemüht hat, in England Verständnis für Deutschland zu wecken, auch für eine historische richtige Wertung des deutschen Kolonialanspruchs ein. Dawson nimmt vor allem Stellung gegen die falschen Annahmen und Behauptungen, durch die der deutsche Anspruch auf Kolonien stimmungsmäßig und moralisch erledigt werden soll.

Dawson weist zunächst einmal nach, daß die deutsche Kolonialbewegung aus der Zeit des Großen Kurfürsten stamme, als Brandenburg Kolonien in Westafrika erhielt. Preussische Könige und vor allem deutsche Forscher hätten diese Bewegung am Leben erhalten. Deutschland, so betont Dawson, habe niemals Kolonien durch Kriege erobert. Rechte anderer Mächte seien durch koloniale Erwerbungen Deutschlands in keiner Weise verletzt worden; ein Teil seines früheren Kolonialbesitzes sei sogar durch Verträge zustande gekommen, an denen Großbritannien teilgenommen habe.

Vor dem Kriege habe das deutsche Kolonialwerk von vielen Seiten Anerkennung gefunden. Nicht nur Männer wie Cecil Rhodes, Theodore Roosevelt und andere, sondern auch das Foreign Office gehörte in seinen Berichten zu denjenigen, die diese Leistungen gewürdigt hätten. Verwahrung und Behandlung der Eingeborenen hätten nichts

zu wünschen übrig gelassen. Deutschland habe auch niemals im Gegensatz zu Frankreich diese Eingeborenen militärisiert.

Was die Frage der Bedeutung der Kolonien als Wirtschaftsbereich für Menschheitsfortschritt und als Rohstoffquelle anlangt, so könne die Wertung dieser Bedeutung von einem Lande, das ein Viertel der Erde beherrsche, auf die landarmen Nationen wenig Eindruck machen. Wenn behauptet werde, daß nach Übernahme eines Kolonialmandats die Mächte heute nicht auf dieses Mandat verzichten könnten, so sei darauf zu verweisen, daß Großbritannien das Mandat über den Irak aufgegeben habe und Frankreich im Begriff stehe, in Syrien ähnliches zu tun.

Es sei auch für „unbefriedet“ erklärt worden, daß Großbritannien landwärtliche seiner Untertanen einer anderen Regierung überlasse. Im Jahre 1919, fährt Dawson würdevoll fort, „haben Großbritannien und seine Verbündeten es aber nicht für unvorstellbar gehalten, willfährig Millionen Deutschen fremden Regierungen zu überantworten. Ist die Ehre eines Landes mehr wert als die eines anderen?“

Zum Schluss verweist Dawson schließlich darauf, daß Deutschland gegenüber die Aufmerksamkeiten auf koloniale Gebiet in den 14 Wirtsschiffen Punkten nicht gehalten worden seien. Wenn Dawson sich nicht nur für eine historische und gerechte Beurteilung des deutschen Anspruchs einsetzt, sondern auch eine Aufgabe von Kolonien an Deutschland bestritt, so wiegt das um so schwerer, als er selbst früher Mitarbeiter des Foreign Office gerade auf dem Gebiet kolonialer Fragen war.

Internationale Jagdausstellung

Reichsjägermeister Hermann Göring auf dem Heuberg.

Als Ausklang der Subertusfeier auf dem Heuberg und als Auftakt der kommenden Beratungen des Reichsjägermeisters veranstalteten Stadt und Land Braunschweig im großen Altersaal der Burg Dankwarderode einen Empfang des Reichsjägermeisters Hermann Göring, der Ehrengäste und Gaujägermeister. Der Burgplatz umsäumten die Ehrenformationen der Bewegung und ihrer Gliederungen sowie eine vielhundertköpfige Menschenmenge.

Der braunschweigische Ministerpräsident Laage schickte den Reichsjägermeister und die Gäste willkommen und wies auf die engen Bande hin, die den Reichsjägermeister mit Braunschweig verbinden. Als Ehrengabe übergab er ihm ein Werk mit Aufzeichnungen und Bildern über die im Auftrage des Führers erfolgte Öffnung der Grafschaft des Löwen.

Der Reichsjägermeister dankte in herzlichen Worten und trat dann auf den Balkon der Burg, um die vom Jagdau Braunschweig erlegte Strecke dem Winterhirschart zu übergeben. Er wies dabei darauf hin, daß es sich um eine Anfangsgabe der deutschen Jägerschaft handele, die so ihrer Verbundenheit mit dem gesamten Volk Ausdruck gebe und den Willen zeige, den Führer bei seinem Hirschart für die Nation nach besten Kräften zu unterstützen.

Während des ganzen Winters werde die deutsche Jägerei einen Teil der Strecke dem Winterhirschart zuführen. Jeder möge daran erkennen, daß, wer Freunden hat, auch Pflichten übernehmen müsse.

In der Burg wandte sich Reichsjägermeister Hermann Göring in einer Ansprache an die Ehrengäste und Gaujägermeister, in der er noch einmal auf die beabsichtigte Internationale Jagdausstellung in Berlin einging. Deutschland habe seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sehr viel für die Belange der Jägerei getan und werde es noch weiter tun, um der Jagd die Stellung zu geben, die ihr zukommt.

Ich fühle mich berechtigt zu der Hoffnung, so fuhr er u. a. fort, daß, wenn die Ausstellung eröffnet wird, nun auch die Jägerschaft der anderen Nationen zu uns kommen wird, um unser Gast zu sein, damit wir einander kennenlernen und durch das gemeinsame Band, das alle Jäger umschließt, mit dazu beitragen, daß auch das Verhältnis der Völker und Nationen füreinander sich vertieft.

Dem Präsidenten des Internationalen Jagdverbandes, Durcrocq, überreichte der Reichsjägermeister eine Urkunde mit der Bitte, die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Jägerschaft zu übernehmen. Der Präsident des Internationalen Jagdverbandes, Durcrocq, dankte dem Reichsjägermeister und der deutschen Jägerschaft in einer überaus herzlich gehaltenen Ansprache für die ihm zuteil gewordene Ehre und sagte die Mitarbeit für die Internationale Jagdausstellung in Berlin zu.

Thronrede König Eduards

Kaiser-Kronung in Indien

König Eduard VIII. fuhr am Dienstag wegen des strömenden Regens ohne das seit zwei Generationen geübte Zeremoniell im Auto zum Oberhaus, um die erste Parlamentsöffnung seiner Regierungszeit vorzunehmen.

In der Thronrede des Königs wurden erneut die bereits bekannten Richtlinien der englischen Politik dargelegt. Der König betonte, daß die britische Regierung ihre Politik auf die Mitgliedschaft beim Völkerbund stütze, daß sie jedoch Vorschläge zu einer Reform des Völkerbundes bereits in Gange eingereicht habe. Die Befriedung Europas soll von England mit allen Mitteln gefördert und es soll auf einen Westpakt hingearbeitet werden. Die Flottenabmachungen zwischen Amerika, Frankreich und England sollen nach der Thronrede Grundlage einer internationalen Flottenvereinbarung bilden.

Der König legte Nachdruck darauf, daß die britische Regierung die politische Lage im Fernen Osten mit Sorge verfolge. Dort sei Friede und Ruhe wesentlich für wichtige Interessen des britischen Volkes. Er hoffe auf eine friedliche Lösung zwischen China und Japan.

Der König teilte mit, daß im kommenden Mai in London eine britische Reichskonferenz stattfinden werde. Die Gelegenheit zur Aussprache zwischen den Vertretern der verschiedenen Regierungen des Empire biete. Er freue sich, daß diese Konferenz zeitlich mit den Krönungsfeierlichkeiten zusammenfalle.

König Eduard VIII. hat sich nunmehr endgültig entschlossen, im nächsten Frühjahr kurz nach den Krönungsfeierlichkeiten in London zur Kaiserkrönung nach Indien zu reisen. Die Krönungsfeierlichkeiten werden in Durbur bei Delhi stattfinden.

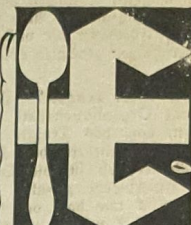
Eben über den Staatskreich im Irak

Beantwortung einer Unterhaus-Anfrage.

Der englische Außenminister Eden gab im Unterhaus eine Erklärung über den militärischen Staatskreich im Irak ab. Die Ermordung des Generals Dschafar Kasim durch ein geschäftiger Freund Englands gewesen sei, das die britische Regierung erfüllt. Abgesehen von den wichtigen Verlusten durch Bombenangriffe sei es zu keinem ernstlichen Vorfall gekommen. Führende irakische Staatsmänner seien in der Lage gewesen, das Land unangefochten zu verlassen. Der britische Völksherrscher habe von seinen Ministerpräsidenten die Versicherung erhalten, daß er an die Notwendigkeit enger und freundschaftlicher Beziehungen zu der britischen Regierung glaube. Auf Grundlage der britischen Regierung habe der Völksherrscher neuen irakischen Ministerpräsidenten vor weiteren blutigen Vorfällen gewarnt und ihm gleichzeitig bekanntgegeben, daß die neue Regierung im Ausland hauptsächlich die Behandlung ihrer Minderheiten eingeschätzt würde.

Berufung von Arbeitsschuhwaltern

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau hat in jedem Bergbaubetrieb im ganzen Deutschen Reich einen jeden Arbeitsschuhwaltern berufen, der im Rahmen der Aufgaben des Vertrauensrats seine Tätigkeit ausübt. Dieser Arbeitsschuhwaltern hat die Aufgabe, innerhalb der Gefolgsschaft die notwendige Aufklärung über die Unfallverhütung zu geben. Ferner ist er zuständig für Fragen der Krantheits- und Unfallverhütung und der Erholungs-fürsorge.



Das Eintopfschwein ist ein süßbrotar Oberstück aus Jammerschinken!

Eintopfschwein am 8.11.

Allen Verwandten und Bekannten von hier sowohl wie von auswärts, die meiner lieben Frau das letzte Geleit geben, sage ich meinen aufrichtigen, herzlichsten Dank. Besonders Dank auch Herrn Werner Jähndorf für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Georg Adam nebst Kindern

Spangenberg, den 5. November 1936.

Kriegsbeordnungen.

Alle Wehrpflichtige, die vor dem 1. 10. 1936 eine Kriegsbeordnung erhalten haben, haben diese umgehend an das Wehrmeldeamt Melsungen zurückzuführen.

Es sind also nur Kriegsbeordnungen zurückzuführen, die in der Zeit zwischen dem 1. 10. 1935 bis 1. 10. 1936 den Wehrpflichtigen zugesandt wurden.

Die Kriegsbeordnungen, die in der Zeit zwischen dem 20. 10. bis 29. 10. 1936 den Wehrpflichtigen überandt wurden, bleiben in deren Besitz.

Spangenberg, den 2. November 1936.

Der Bürgermeister: Fenner.

Verkauf von Deckreisig

am Freitag, den 6. November 1936, von 10 Uhr ab auf dem Marktplatz. Das Bündel kostet 30 Pfg.

Spangenberg, den 5. November 1936.

Der Bürgermeister: Fenner.

STEMPEL

liefert billig und schnell

Buchdruckerei

HUGO MUNZER